

Bücherschau

Yizhak Ahren, **Tora – Leben**. Torastudium, das jüdische Jahr, die deutsche Orthodoxie. Morascha Verlag, Basel/Zürich 1993. 96 Seiten.

Yizhak Ahren schreibt für verschiedene Zeitschriften und Zeitungen kurze Artikel zu jüdischen Themen. Das vorliegende Buch gibt eine Sammlung dieser Beiträge wieder. Wie Ahren selbst im Vorwort bemerkt, „wird kein Thema erschöpfend behandelt“. Seine Beiträge verstehen sich eher als Hinweise, die eine weitere Vertiefung ermöglichen sollen, indem sich der Leser mit dem einen oder anderen Thema anhand der angegebenen Literaturverweise weiter beschäftigt. Wie der Untertitel verrät, behandelt Yizhak Ahren die Bedeutung des Torastudiums, das jüdische Jahr und große Persönlichkeiten der deutschen Orthodoxie unseres Jahrhunderts. Der Anlaß zu seinen Artikeln ist meist die Neuerscheinung oder Wiederveröffentlichung eines Buches. Viele Beiträge lesen sich daher auch wie erweiterte Rezensionen. Dies mag manchenmal für den Leser eher enttäuschend sein, da er sich mehr erwartet hat. Die Wirkung, die Ahren damit erzielt, entspricht jedoch seiner Intention, das Interesse für jüdische Themen zu wecken. Das ist ihm mit seinen kurzen Artikeln gelungen.

Herbert Winklehner

Till Bastian, **Auschwitz und die „Auschwitz-Lüge“**. Massenmord und Geschichtsfälschung. C. H. Beck, München 1994. 104 Seiten.

Das Vernichtungslager Auschwitz bleibt „ein Mahnmal deutscher Geschichte – und es ist kein Wunder, daß alle, die diese Geschichte von ihren Blutflecken säubern wollen, gerade die Verbrechen von Auschwitz in das Zentrum ihres Leugnungsstrebens stellen. Eben deshalb ist es so wichtig, immer wieder klar und deutlich hervorzuheben, was dort zwischen 1940 und 1945 wirklich geschehen ist.“ Dieses Zitat macht deutlich, worum es T. Bastian geht: Das Aufzeigen der historischen Fakten über die „größte Menschen-Vernichtungsanlage aller Zeiten“, um dem ständig aufflammenden Versuch, die NS-Verbrechen zu verharmlosen oder zu leugnen, entgegenzuwirken. Bastian beschreibt daher kurz und prägnant die „Geschichte der Endlösung“ in NS-Deutschland, vor allem die Geschichte des KZ Auschwitz, um dann in einem zweiten Teil ebenso

kurz auf die wichtigsten „Auschwitz-Lügen“ einzugehen, die nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute gleich einer „schlimmen Saat“ „pseudo-wissenschaftlich gedüngt“ immer wieder auftauchen. Diese komprimierte Darstellung gibt somit einen ersten fundierten Einblick in ein Thema, das in zahlreichen Veröffentlichungen bereits behandelt wurde. Die Stärke dieses Buches liegt in seinem zusammenfassenden Charakter. Zudem erweckt es das Interesse an weiteren, ausführlicheren Informationen. Am Ende des Buches befindet sich daher auch eine Liste weiterführender Literatur für all jene, die sich eingehender mit den angeschnittenen Themen auseinandersetzen wollen. Wie wichtig Bücher dieser Art gerade heute sind, zeigt Bastians letzter Satz: „Wer die Notwendigkeit des beständigen Neu-Erschreckens über die Greuel von Auschwitz einer vermeintlichen ‚deutschen Normalität‘ opfern will, braucht sich nicht zu wundern, wenn später in Rostock, Mölln und Solingen Ausländerwohnheime und von türkischen Mitbürgern bewohnte Häuser nach Pogromnächten und Brandanschlägen in Flammen stehen.“

Herbert Winklehner

Wolfgang Beck (Hg.), **Die Juden in der europäischen Geschichte.** Sieben Vorlesungen von Saul Friedländer, Amos Funkenstein, Eberhard Jäckel, Michael A. Meyer, Jehuda Reinharz, David Sorkin, Shulamit Volkov. Mit einer Einleitung von Christian Meier. C. H. Beck, München 1992. 158 Seiten.

Zwischen Februar 1991 und Juli 1992 hielten sieben international angesehene Historiker öffentliche Vorlesungen an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität zur Geschichte der Juden in Europa vom Mittelalter bis heute. Das Buch dokumentiert diese Vorlesungen und gibt Christian Meier recht, der in der Einleitung schreibt: „Wie fremd ist uns noch heute die innerjüdische Perspektive“ dieser Geschichte und wie wichtig ist es gerade nach dem Holocaust, diese innerjüdische Perspektive erneut zu betrachten.

Dies geschieht durch die einzelnen Beiträge dieses Buches. Es beginnt mit der eigenartigen „Konfrontationskultur“ zwischen Christen, Juden und Muslimen im Mittelalter, der gegenseitigen „Haßliebe“ bzw. Gleichgültigkeit (Amos Funkenstein). Es zeichnet das Bild der Toleranzphase während der Aufklärung und dem dadurch entstehenden Problem der Assimilation und Identitätsfindung des modernen Judentums (David Sorkin, Michael A. Meyer). Es weist auf die innerjüdischen Auseinander-